

Sarganserländer

südostschweiz

Unabhängige Zeitung für das Sarganserland sarganserlaender.ch | Freitag, 18. Oktober 2019 | Nr. 201 | 147. Jahrgang | AZ 8887 Mels | CHF 2.60

**Ambulanter
Alkoholentzug
Sargans**

Ein professionell begleitetes
Angebot der Sozialen Dienste
Sarganserland.



Soziale Dienste Sarganserland
Tel. 081 725 85 00 | info@sd-sargans.ch
www.sd-sargans.ch

ANZEIGE



Ihre Markengarage für alle Automarken

BRUNSCHWILER

■ PW ■ NFZ ■ FAHRZEUGTECHNIK

Zeughausstrasse 6, 8887 Mels
Tel. 081 723 14 44 | www.brunschwi.ch



ANZEIGE



GUBSER

IHR OPTIK-, UHREN- UND
BIJOUTERIEFACHGESCHÄFT
IN WALENSTADT

T 081 735 11 51
gubser-walenstadt.ch



Schnuppern

Keine Langeweile in den Herbstferien: 541 Kinder haben das Angebot des Ferienspass Sarganserland genutzt und dank 112 Kursen Einblicke in verschiedene Berufe sowie Freizeitaktivitäten erhalten. In diesem Rahmen haben junge Nachwuchsreporter vier Kurse besucht und darüber berichtet. **SEITE 6 UND 7**



Nur zu Besuch

David Rytych war einst tschechischer Natigoalie, nun hütet er das Tor des UHC Sarganserland.

SEITE 25



Mitten im Dorf

In Walenstadt wird es im Juli 2020 ein grosses Open Air auf dem Rathausplatz geben. **SEITE 9**

Bilder Ferienspass, Reto Voneschen, Symbolbild

Wetter heute
Sarganserland



Inhalt	
Gemeinden	2
Sarganserland	3
Region	10
Boulevard	14
Nachrichten	15
Leben	19
TV-Programm	21
Sport	24

Redaktion: Zeughausstrasse 50 | Postfach | 8887 Mels | T 081 725 32 00 | F 081 725 32 30 | Mail: redaktion@sarganserlaender.ch
Abonnemente: T 081 725 32 32 | F 081 725 32 30 | Mail: abonnemente@sarganserlaender.ch **Inserate:** Mediaservice | Zeughausstrasse 50 | 8887 Mels | T 081 725 32 65 | Mail: mediaservice@sarganserlaender.ch



ANZEIGE

Grosse AUSWAHL

an Damen- und Herrenkonfektion

FANTASY

sowie JEANS!!

Doris Schneider
Seestrasse 40
Walenstadt
Tel. 081 735 31 41

JEANS:
Lee, Pioneer, Angel
Damen und Herren
S. Oliver, Street One, Moshiki, etc.

Solarpreis für Haus in Murg

1924 in Murg als Arbeiterhaus errichtet, heute in Genf als Plusenergie-Mehrfamilienhaus den Schweizer Solarpreis gewonnen: Das Haus dient als Vorbild für hochwertige Plusenergie-Bauarchitektur und produziert mit einer Eigenenergieversorgung von 127 Prozent mehr Energie, als es im Jahresdurchschnitt selbst benötigt.

von Nadine Bantli

Das Ziel des Schweizer Solarpreises, der seit 1990 jährlich von der Solar Agentur Schweiz (SAS) vergeben wird, ist die Steigerung der Energieeffizienz, der Solararchitektur und der Ästhetik sowie die stete Optimierung der Nutzung erneuerbarer Energien vor allem im Gebäudesektor. Langfristig gesehen, stehen eine neutrale CO₂-Bilanz und die grösstmögliche Eigenenergieversorgung dank Plusenergie-Bauten im Fokus. Aber auch Persönlichkeiten, die sich für Solarenergie einsetzen, werden mit dem Preis ausgezeichnet.

Optimal gedämmtes Gebäude

Das Vierfamilienhaus in Murg, das heute mit dem Schweizer Solarpreis 2019 ausgezeichnet wird, ist ein solcher Plusenergie-Bau. Diesen definiert die SAS als «optimal gedämmtes Gebäude, das durch die Integration von Fotovoltaikanlagen und thermischen Sonnenkollektoren mehr Energie erzeugt, als es im Jahresdurchschnitt für Heizung, Warmwasser und Strom benötigt». Überschüssige Energie würde

als Strom oder Wärme an das öffentliche Netz oder Dritte geliefert werden.

Architektin legt selbst Hand an

Überhaupt ermöglicht hat dies Paula Giger. Die in Unterterzen aufgewachsene Bauherrin und Architektin hat das ehemalige Arbeiterhaus mit dem Hintergedanken gekauft, es energetisch zu sanieren. Sie ist überzeugt, dass eine nachhaltige Sanierung nicht zwingend immens teuer sein muss und sich im laufenden Betrieb sehr schnell rechnen: «Die Mehrkosten gegenüber Standardlösungen liegt vielleicht bei ungefähr zehn Prozent, aber die Nebenkosten sind tiefer.»

Mit der Sanierung konnte der Gesamtenergiebedarf des Vierparteienhauses von 70 000 kWh/a um stolze 75 Prozent auf 18 000 kWh/a reduziert. Entscheidend für diese Verbrauchsreduktion waren vor allem der Wechsel von den stromfressenden Elektroheizungen auf eine energieeffiziente Wärmepumpe, die konsequente Dämmung der Gebäudehülle, energieeffiziente Haushaltsgeräte und LED-Beleuchtung.

Durch die Auslagerung des Treppenhauses und den Anbau der Winter-

gärten konnte nordseitig eine Pufferschicht gegen Lärm und Wind erstellt und die Dachfläche vergrössert werden, auf der nun ganzflächig eine 29 kW starke Fotovoltaikanlage installiert wurde. Geplant waren diese Massnahmen zu Beginn noch nicht, aber «die Brandschutzvorschriften haben mich eingeholt, weshalb das Treppenhaus ausgelagert werden musste. Später merkte ich, dass die Hochwassergefährdung weitere Rahmenbedingungen setzt und schlussendlich ist daraus das prämierte Solardach über gut erschlossenen, geräumigen Wohnungen entstanden», so Giger.

Einheimischer Strom für Murg

Jährlich produziert die Fotovoltaikanlage mit first-, seiten- und traufbündigen Dachabschlüssen 22 800 kWh Solarstrom. Zum Vergleich: Mit einer einzigen Kilowattstunde Strom kann man etwa sieben Stunden lang fernsehen, 50 Stunden lang an einem Laptop arbeiten oder doppelt so lang Radio hören. Und weil das einer Eigenenergieversorgung von 127 Prozent entspricht, generiert der Plusenergie-Bau einen Wert von 4900 kWh/a an Solarstromüberschuss. Damit könnten jähr-

lich drei E-Autos je 12 000 km CO₂-frei fahren oder die Gemeinde Murg mit einheimischem Strom versorgt werden.

Dieser Überschuss wird produziert, obwohl die Sonne das Mehrfamilienhaus im engen Tal des Walensees vier Monate lang nicht direkt anstrahlt. Laut SAS hätte einzig eine noch bessere Wärmedämmung und der Ersatz aller Fenster mit tieferen U-Werten den Energiebedarf noch deutlicher verringert.

Für Giger ist es nicht die erste Solaranlage, die sie gebaut hat. Dennoch sei die Verwirklichung eines solchen Plusenergiehauses «nur mit einem guten Miteinander von Fachplanern und Handwerkern möglich». Beim Aushecken der Idee haben der Architektin Lukas Zimmermann mit dem Gesamtenergiekonzept und die Jooma GmbH mit der Umsetzung der integrierten Luft-Wasser-Wärmepumpe geholfen. Schlussendlich montierten und installierten die Solar-Werkstatt AG und das Elektrizitätswerk der Ortsgemeinde Quarten die Fotovoltaikanlage, und die Dach Walser AG integrierte schlussendlich das Kraftwerk optimal ins Gesamtbild. **Seite 3**

Kein Erdbeben, aber doch Verschiebungen zu erwarten

Am Sonntag steht fest, wer wieder und wer neu nach Bern zieht. Ein Blick in die Kristallkugel vor den National-/Ständeratswahlen mit Reto Antenen aus St.Gallen, der das Politgeschehen im Kanton intensiv verfolgt.

von Hans Bärtsch

Als langjähriger Gemeinderat und Gemeindepräsident der Stadt St.Gallen und Mitglied des Kantonsrats – zuerst für den Landesring der Unabhängigen, LdU, danach als Parteiloser – hat er manchen Nationalrat kommen und gehen sehen. Nach dem Ende seiner eigenen politischen Karriere 2008 verfolgte Reto Antenen das Politgeschehen im Kanton weiterhin intensiv. Bei Tele Ostschweiz ist der Mann mit dem unverkennbaren Halstuch als unabhängiger Politexperte eine gefragte Person. Im Gespräch mit dem «Sarganserländer» sagt Antenen, was sich am Sonntag ändern wird bezüglich der St.Galler Vertretung im National- und Ständerat.

Grün im Aufschwung

«Gewinnen werden Grün und Grünliberal, verlieren werden SVP und BDP», sagt Antenen kurz und bündig. Auch die FDP werde prozentual Federn lassen müssen, während sich die CVP knapp halten könne. Weil es sich von den Wahlen 2015 her inklusive SP bei etlichen Sitzen um Rest- und damit Wackelmandate handle, könnten einige wenige Prozent Wählerstimmen schon viel ausmachen. Einige Bedeutung kommt diesbezüglich den Listenverbindungen zu.

Die SVP werde ihren fünften Sitz verlieren, da die Partei allgemein nicht

gerade im Trend sei und ihr die Zusatzstimmen eines Toni Brunner fehlten – vor vier Jahren hätten diese immerhin zwei Prozent oder 30 000 Stimmen ausgemacht. Der Sitz der SVP geht in der Einschätzung Antenens an die Grünen. Die Listenverbindung CVP, Grünliberale, EVP und BDP könnte je nach Abschneiden der GLP zur Folge haben, dass der dritte CVP-Sitz (jener von Thomas Ammann aus Rüthi) weg ist. Der GLP würde für einen Sitz genügen, von vier auf sechs Prozent Wähleranteil zu kommen. An einen vierten Sitz für die Verbindung CVP, Grünliberale, EVP und BDP glaubt Antenen nicht, da die BDP ja praktisch inexistent sei und noch weiter nachgeben werde.

Von links nach rechts nach links

Nach dem Fukushima-Effekt vor acht Jahren, als Linke und Grüne zulegen konnten, und dem Migrations-Rutsch nach rechts vor vier Jahren schlage das Pendel nun wieder in die andere Richtung, weil diesmal die Themen Grün (Klimawandel) und Frauen dominieren würden. Wie nachhaltig sich aber beispielsweise der Frauenstreiktag vom vergangenen Juni auswirkt, lässt Antenen offen.

Wenn man die Frage, wer am Sonntag zu den Gewinnern/Verlierern gehört an Personen festmacht, kommt Antenen zum Schluss, dass bei der SVP insbesondere der Sitz von Barbara Keller-Inhelder (Rapperswil-Jona) gefährdet ist, allenfalls jener von Mike Egger



«Gewinnen werden im Kanton Grün und Grünliberal, verlieren werden SVP und BDP.»

Reto Antenen
Politexperte

(Berneck). Seitens CVP wurde Thomas Ammann als Bisheriger bereits erwähnt; er läuft gemäss Antenen Gefahr, nicht mehr wieder gewählt zu werden.

Und wer hat gut Chancen, diese und den freien FDP-Sitz zu beerben? Bei der FDP sieht der Politexperte Susanne Vincenz-Stauffacher (Abtwil) und Karin Weigelt (Sargans) in einer guten Position. Nicht zu unterschätzen sei der Diepoldsauer Bauer Stefan Britschgi. Was Antenen nicht zu beurteilen vermag, ist der Einfluss der sozialen Medien, wo gerade Weigelt viel gemacht habe. Damit würden sich junge Leute zweifellos erreichen lassen. Aber ob die dann auch abstimmen ge-

hen, sei eine andere Frage. Ob das Unbelastetsein von politischen Ämtern für Weigelt ein Vor- oder ein Nachteil ist, sei ebenfalls schwierig zu beurteilen. «Aber irgendwie muss man ja anfangen, wenn man in die Politik einsteigen will», sagt Antenen. Ob es gerade auf Stufe Nationalrat sein müsse, darüber könne man diskutieren. Ihm falle einfach die enorme Präsenz Weigelts auf Plakaten, Inseraten und eben allen sozialen Kanälen auf, was mit ihren finanziellen Mitteln zu tun habe.

Weigelt, Tanner, Tinner

Bezüglich Wahlbeteiligung erwartet Antenen ein Resultat im Rahmen der letztmaligen eidgenössischen Wahlen, als knapp 50 Prozent. Die Listenflut werde wohl nur minim zu einer höheren Wahlbeteiligung führen, obwohl genau das die Absicht war. Den Wahlkampf insgesamt hat Antenen «nicht vom Sockel gehauen». Viele Kandidatinnen und Kandidaten würden sich recht langweilig präsentieren, originelle Aktionen seien Mangelware gewesen, mal abgesehen vom SVP-Plakat mit dem wurmstichigen Apfel. Mit einem Blick auf den südlichen Kantonsteil sind Antenen nebst Weigelt die Kandidaturen von Jörg Tanner aus Sargans (GLP) und Beat Tinner aus Azmoos (FDP) ins Auge gestochen. Den Regionalaspekt eines Nationalratsmandats hält Antenen indes für überschätzt, wichtiger sei dies bei den Sitzen in der Kantonsregierung. **5. Spalte**

Sitz in der Regierung wäre wichtig für die Region

Die Resultate bei den National- und Ständeratswahlen haben auch Einfluss auf die nächsten anstehenden Wahlen – jene von Regierungsrat und Kantonsparlament.

St.Gallen/Sarganserland.– Noch mehr als lachende dürfte es am Sonntag lange Gesichter geben. Denn die Kandidatenflut bei den National- und Ständeratswahlen steht im Kanton St.Gallen – aber auch national – in keinem Verhältnis zu den zu vergebenden Sitzen. Entsprechend wird die Zahl der nicht Gewählten in der grossen Mehrheit sein. Für die Kantonalparteien ist ein Blick auf die gemachten Stimmen dennoch von grosser Bedeutung, stehen doch bereits die nächsten grossen Wahlen an, jene vom 8. März 2020. Dann werden das Kantonsparlament und die Kantonsregierung neu bestellt. Politexperte Reto Antenen ist überzeugt, dass sich je nach Resultat am Sonntag die eine Kandidatin oder der andere Kandidat entsprechend positionieren wird.

Dass die einzelnen Regionen in der St.Galler Regierung vertreten sind, hält Antenen für weit bedeutsamer als ein Nationalratsmandat in Bern. Mit Heidi Hanselmann verliert das Sarganserland nach 16 Jahren sein Bindeglied in die Regierung. Mit Beat Tinner stehe immerhin ein valabler Kandidat seitens FDP bereit, der sich nebst dem Werdenberg sicherlich auch fürs Sarganserland starkmachen werde, glaubt Antenen. Wenn man vom südlichen Kantonsteil spreche, komme man nicht umhin, dem Linthgebiet einen Regierungssitz zuzugestehen. Dort sieht der langjährige Politbeobachter Kantonsrätin Yvonne Suter (CVP, Rapperswil-Jona) als valable Kandidatin.

Zweiter Wahlgang

Bezüglich Ständeratswahlen geht Antenen von einem zweiten Wahlgang aus. Die meisten Stimmen würden die beiden Bisherigen Benedikt Würth (CVP) und Paul Rechsteiner (SP) machen, gefolgt von den beiden Bürgerlichen Marcel Dobler (FDP) und Roland Rino Büchel (SVP). Abgeschlagen dahinter die Vertreter von BDP, Grünen und GLP. Spannend sei, was hinsichtlich eines zweiten Wahlgangs passiere. Interessant sei insbesondere die Frage, ob sich die Bürgerlichen auf einen gemeinsamen Kandidaten für den Ständerat einigen würden. Antenen glaubt nicht daran, was den Weg für Würth/Rechsteiner seiner Einschätzung nach praktisch freimachen würde. (hb)

Einblicke: Das ehemalige Arbeiterhaus in Murg erhält den Schweizer Solarpreis



Die Sanierung des 1924 errichteten Arbeiterhauses in Murg dient als Vorbild für hochwertige Plusenergie-Bauten. Dafür erhält es heute von der Solar Agentur Schweiz (SAS) den Schweizer Solarpreis. Der ursprüngliche Charakter des Hauses konnte trotz der Senkung des Gesamtenergiebedarfs von

70 000 kWh/a um 75 Prozent auf 18 000 kWh/a beibehalten werden, allerdings wurde das Treppenhaus ausgelagert und die Wintergärten angebaut. Architektin und Bauherrin ist die Unterterznerin Paula Giger. (Aussenaufnahmen Roger Walser, Innenaufnahmen Jutta Vogel/Text Pressedienst)

Frauenkandidaturen für Regierung im Vorteil

Die St. Galler Regierung war bis 1995 ein reines Männergremium. Kathrin Hilber (SP) und Rita Roos-Niedermann (CVP) waren 1996 die ersten beiden weiblichen Mitglieder. Karin Keller-Sutter (FDP; ab 2000) und Heidi Hanselmann (SP; ab 2004) waren die nächsten beiden Frauen in der St. Galler Exekutive. Mit dem Rücktritt Hanselmanns per nächstem Jahr droht die Regierung frauenlos zu werden. Politexperte Reto Antenen ist nicht allein mit der Ansicht, dass Frauen gute Chancen haben, insbesondere SP-Vertreterinnen. (hb)